

K I R A S - P r o j e k t

Phoenigs

Präventive Handlungsoptionen für eine Neuausrichtung einer wirtschaftlichen Sicherheitsstrategie Österreichs

Kurzfassung der Studie

Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET)
Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV)
AIT Austrian Institute of Technology GmbH (AIT DSS & ISP)
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)

Projektkoordination: Martin Latzenhofer, AIT

Autor:innen:

Susanne Bärenthaler-Sieber, WIFO
Michael Böheim, WIFO
Bernhard Bürger, AIT
Elisabeth Christen, WIFO
Michael Dinges, AIT
Irene Fröhlich, WIFO
Susanne Giesecke, AIT
Martin Latzenhofer, AIT
Asjad Naqvi, WIFO
Dana Wasserbacher, AIT

Wien, Jänner 2026

Globale Krisen der letzten Jahre – darunter geopolitische Konflikte, Klimawandel, Migration, Pandemie und technologische Umbrüche – stellen Österreich als kleine offene Volkswirtschaft vor große strategische Herausforderungen. In diesem Zusammenhang stärkt die Wirtschaftliche Landesverteidigung die Versorgung, die wirtschaftliche Funktionsfähigkeit und als Teil der Umfassenden Landesverteidigung die Resilienz gegenüber Konflikten, Klimarisiken, Cyberangriffen und Lieferkettenstörungen. Dies erfordert sektorübergreifende Koordination und strategische Planung.

Somit rücken Fragen hinsichtlich der **strategischen wirtschaftspolitischen Positionierung** einer Small Open Economy wie Österreich in den Vordergrund. Für die Republik Österreich als kleine vernetzte offene Wirtschaft im europäischen Verbund ist es augenscheinlich keine adäquate Option, in einen Protektionismus auf nationalstaatlicher Ebene zurückzufallen. In vielen aktuellen Zukunftstechnologien (z.B. Elektromobilität, Batterie-Technologien, Mikrochips, Life Science, Quantentechnologie, Biotechnologie, Künstliche Intelligenz, Umwelttechnik, Wasserstoffherzeugung und -technologien) gilt es zudem aus österreichischer Sicht Stärken zu stärken und weitestmöglich eine strategische Unabhängigkeit im europäischen Verbund zu erzielen.

Die zentralen Ziele der Wirtschaftlichen Landesverteidigung lassen sich in zwei große Bereiche gliedern: die **Sicherung der Versorgung der Bevölkerung** einerseits und die **Sicherstellung der wirtschaftlichen Funktionsfähigkeit** andererseits. Die Wirtschaftliche Landesverteidigung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Umfassenden Landesverteidigung und damit integraler Bestandteil der Sicherheitsstrategie Österreichs. Sie zielt darauf ab, die ökonomische Widerstandsfähigkeit gegenüber verschiedensten Bedrohungen – von militärischen Konflikten über Naturkatastrophen bis hin zu Cyberangriffen und globalen Lieferkettenstörungen – zu gewährleisten. In einer globalisierten und technologisch hoch vernetzten Welt wird die Sicherstellung der Funktionsfähigkeit der Wirtschaft immer komplexer, gleichzeitig aber auch existenziell für die Stabilität des Landes. Österreichs besondere geopolitische Lage inmitten Europas, seine Rolle als neutrales Land sowie die enge Verflechtung mit der Europäischen Union machen die Wirtschaftliche Landesverteidigung zu einer multidimensionalen Herausforderung, die strategische Planung, Koordination und Innovationsfähigkeit erfordert.

Unter Verwendung von Foresight-Methoden wurden im Projekt Phoebus, ausgehend von einem **Horizon Scanning** in Form einer Bestandsaufnahme der aktuellen **Trends und Treiber** und der Identifikation der betroffenen **Stakeholder** sowie einer Bestimmung derer Rollen und Verantwortlichkeiten, vier zentrale Risikotreiber **top-down** analysiert. Das Projektteam orientierte sich dabei an den Anforderungen der Bedarfsträger BMWi und BMLV und identifizierte folgende konkrete Ereignisse oder Trends, die im Projektverlauf und in Workshops mit externer Beteiligung näher elaboriert wurden:

1. Destabilisierung nordafrikanischer Länder einschließlich spezifischer Migrationsaspekte
2. Russland-Ukraine-Krise
3. Klimaveränderung
4. Cyberangriffe, Sabotage, Spionage insbesondere der kritischen Infrastruktur

Dabei zeigte sich, dass in Bezug auf die Wirtschaftliche Landesverteidigung eine sehr fragmentierte Akteurslandschaft existiert. Diese Vielfalt verdeutlicht, dass wirtschaftliche Resilienz nicht allein durch sektorale Einzelmaßnahmen, sondern nur durch ein abgestimmtes, kooperatives Governance-Modell erreicht werden kann. Damit einher geht die Notwendigkeit, dass die Entwicklung von Zukunftsrisiken sektorübergreifende Resilienzstrategien abverlangt.

Danach wurden in einem partizipativen Workshop mit Expert:innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen qualitative **Szenarien** für die Perspektive der Wirtschaftlichen Landesverteidigung Österreichs bis 2040 entwickelt. Ausgangspunkt waren die vier genannten Ereignisse oder Trends, um anhand dieser aus einem möglichst umfassenden Blickwinkel die Einflussfaktoren, Interdependenzen und Abhängigkeiten auf breiter und strukturierter Basis zu benennen. Es wurden je zwei Szenarien pro Ereignis oder Trend entwickelt: ein Best Case und ein Worst Case, aus denen die Expert:innen eine Auswahl all jener Faktoren trafen, die sowohl als höchst unwahrscheinlich eingeschätzt wurden als auch den größten Impact im Falle ihres Eintreffens hätten. Innerhalb dieser Spannweite wurden anschließend die extremen Verläufe sowohl in die positive als auch in die negative Richtung skizziert und zu den jeweils zwei Szenarien konsolidiert. Folgende Szenarienentwürfe wurden benannt:

1. Szenario 1A: Kooperation für Wohlstand
2. Szenario 1B: Flächenbrand Nordafrika
3. Szenario 2A: MEGA – Make Europe „G'scheit“ Again

4. Szenario 2B: Mad Max Goes Europe
5. Szenario 3A: Die Grüne Revolution!
6. Szenario 3B: Frosch im Kochtopf
7. Szenario 4A: Cyber-resilientes Österreich
8. Szenario 4B: Digitale Fragmentierung und gesellschaftliche Destabilisierung 2035

In einem anschließenden **Visionsentwicklungsprozess** – ebenso in Form eines partizipativen Workshops – wurden Aussagen über die langfristigen Ziele einer Gemeinschaft und die strategischen Ziele in dem betreffenden Bereich entwickelt. Das Ergebnis waren drei konkrete Visionen für die Neuorientierung der Wirtschaftlichen Landesverteidigung Österreichs aus der Perspektive der Geopolitik, des Lebens mit dem Klimawandel und der Cybersecurity. Dies war eine bewusste Entscheidung, da das „Global Relations“- und das „Nordafrika“-Szenario eng miteinander verknüpft waren. Das Nordafrika-Szenario kann als mögliches Beispiel innerhalb der breiteren geopolitischen Dynamiken verstanden werden. Zusätzlich erfolgte eine Identifizierung jener Handlungsfelder, die von den teilnehmenden Interessensvertreter:innen und Expert:innen als besonders wichtig für die nächsten politischen Schritte erachtet wurden, um diese Visionen aus der gegenwärtigen Perspektive zu erreichen.

Es ist internationale bewährte Praxis, dass (wirtschafts-) politische Entscheidungen auf der Grundlage valider empirischer Evidenz getroffen werden (sollten). Das gilt umso mehr für den komplexen Bereich internationaler Handelsnetzwerke und deren Analyse hinsichtlich für die Versorgungssicherheit relevanter Interdependenzen. Das WIFO hat im Rahmen des Projekts Phoebus einen innovativen **Abhängigkeitsindex** (WIFO-AI) entwickelt, der es erlaubt

- aus der Perspektive eines bestimmten Landes
- für ein bestimmtes Produkt
- unter der (optionalen) Einbeziehung spezifischer Länderrisiken der Handelspartner
- gebündelt in einer einzigen Kennzahl pro Handelspartner
- die direkten und indirekten Abhängigkeiten im Rahmen des globalen Handelsnetzwerkes zu messen und
- durch eine aussagekräftige Visualisierung graphisch abzubilden.

Der WIFO-AI zeigt für zehn ausgewählte Produkte eine differenzierte Betrachtung der Handelsnetzwerke und globalen Interdependenzen und macht deutlich, wie Länderrisiken wirtschaftliche Verwundbarkeiten beeinflussen. Der WIFO-AI wurde bewusst als offenes System konzipiert, das hinsichtlich aller wesentlichen Parameter angepasst werden kann, um gezielte Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz des österreichischen Außenhandels zu entwickeln. So können grundsätzlich alle Güter, für die Daten auf 6-Steller-Ebene der HS-Güterklassifikation vorliegen, analysiert werden. Weiters können spezifische **Länderrisikoeinschätzungen** die Handelspartnerländer betreffend eingespielt und die Perspektive („Fokuspunkt“), aus der die Abhängigkeit analysiert werden soll, verändert werden. Es wurde zu praktischen Demonstrationszwecken als Fokuspunkt Österreich gewählt sowie – zusammen mit dem BMWET und dem BMLV als Bedarfsträger – als komplementärer Ansatz bottom-up zehn Produkte definiert. Die Länderrisikoeinschätzungen basieren auf internationalen Kennzahlen, die bei einem Workshop mit den Bedarfsträgern und ausgewählten Expert:innen validiert und adaptiert wurden. Folgende Produkte wurden ausgewählt:

1. Lithiumcarbonate
2. Sojabohnen
3. Ölkuchen aus Soja
4. Erdöl, roh
5. Titanoxide
6. Luftreifen für Busse und Lkw
7. Einschichten-Sicherheitsglas
8. Stromrichter
9. Lithiumbatterien
10. Lithium-Ionen-Akkumulatoren

Die deskriptiven Indikatoren zur **Importabhängigkeit** Österreichs bei den ausgewählten zehn Produkten zeigen, dass die fünf wichtigsten Importländer – mit unterschiedlicher Ausprägung über die ausgewählten Produkte – den Großteil des Handelsvolumens abdecken. Aus österreichischer Sicht führt ein erheblicher Anteil der direkten Importverflechtungen über EU-Länder, die ihrerseits je nach Produkt in unterschiedlichem Ausmaß mit außereuropäischen Importländern verbunden sind. Die Darstellung der Handelsverflechtungen lässt eine erhebliche Heterogenität der Importstrukturen der betrachteten Produkte hinsichtlich ihrer Konzentration und Diversifikation erkennen. Die Berücksichtigung von **Länderrisiken** verändert die Einschätzung der Importabhängigkeiten substanziell. Die Gegenüberstellung des ungewichteten Abhängigkeitsindex mit der länderrisikogewichteten Variante verschiebt die relative Bedeutung einzelner Bezugsländer und führt produktabhängig zu deutlichen Rangänderungen der Importländer. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die direkten und indirekten Top-Importländer ein erhöhtes politisches oder wirtschaftliches Risiko aufweisen. Die produktspezifischen stilisierten Fakten unterstreichen die Bedeutung einer differenzierten Betrachtung, die sowohl die Konzentration oder Diversifikation der Handelsbeziehungen als auch die länderspezifischen Einflussfaktoren der zentralen Importländer berücksichtigt. Diese differenzierte Betrachtung der Handelsnetzwerke und Abhängigkeitsindizes könnte zukünftig die Grundlage für eine **evidenzbasierte wirtschaftspolitische Bewertung** von Importabhängigkeiten bilden und die Entwicklung gezielter Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz des österreichischen Außenhandels unterstützen. Abbildung 1 zeigt beispielhaft die zentralen internationalen Handelsverflechtungen Österreichs mit Länderrisiko-Ampel für Lithiumcarbonate.

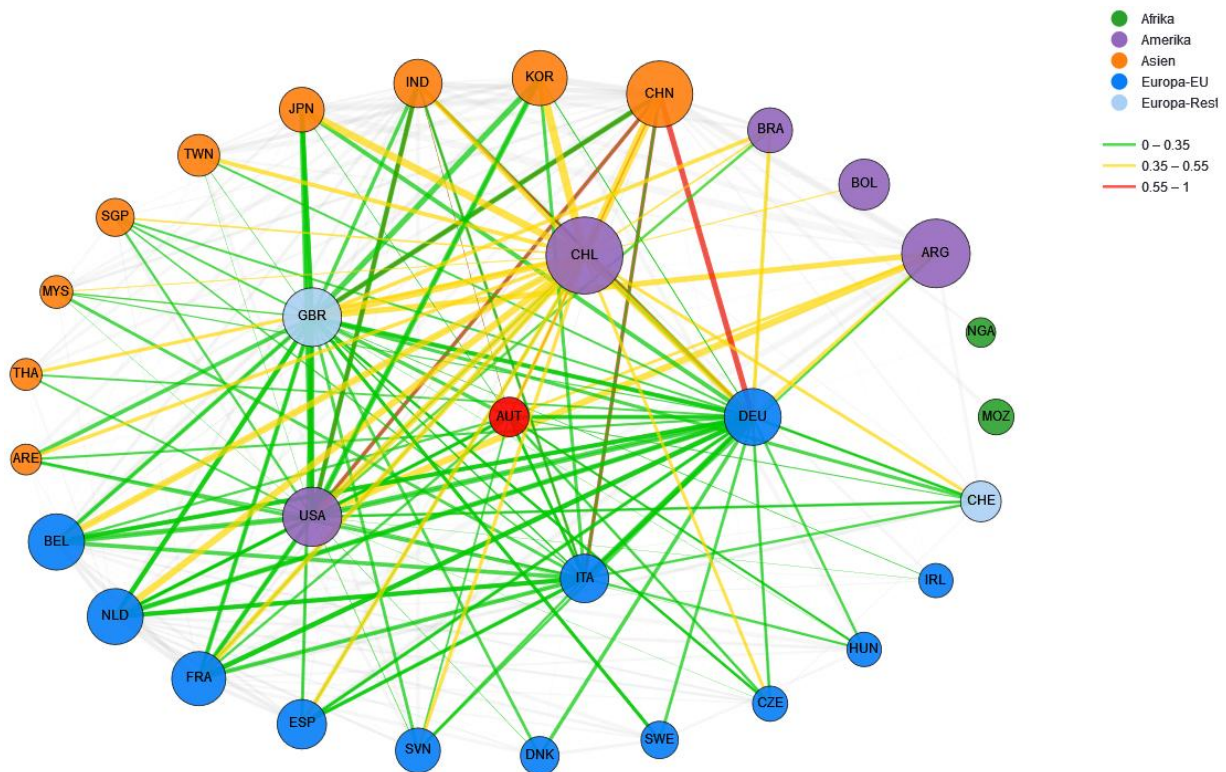


Abbildung 1: Zentrale direkte und indirekte Handelsverflechtungen Österreichs:
Länderrisiko-Ampel – Lithiumcarbonate (HS 2836.91), 2023

Ziel im Projekt war es, einen möglichst umfassenden Blickwinkel einzunehmen und die Einflussfaktoren, Interdependenzen und Abhängigkeiten auf breiter und strukturierter Basis zu benennen. Beide Ansätze – Top-down und Bottom-up – wurden mit Expert:innenwissen angereichert und erlauben nach dem Projektende über eine iterative Wiederholung dieses Methodenmixes die Formulierung einer umfassenden **Themenkarte**.

Aus dem Projekt Phoenigs konnten **Handlungsoptionen** extrahiert werden, die über die konkreten vier Szenarien, drei Visionen und zehn exemplarischen Produktanalysen hinaus gelten:

1. **Abhängigkeitsradar** auf Basis des Abhängigkeitsindex weiterentwickeln, um wirtschaftliche Abhängigkeiten sichtbar zu machen.
2. **Governance und Steuerung** bedürfen einer übergeordneten Aufsicht.

3. **Außenwirtschaft und Geopolitik** nehmen eine sicherheitspolitische Dimension an und erfordern ein abgestimmtes Vorgehen mit Partnerstaaten.
4. **Technologie, Forschung und Kompetenzen** formen Österreichs Handlungsspielraum.
5. **Kritische Infrastrukturen und Zivilschutz** zeigen eine hohe Verwundbarkeit gegenüber Kaskadeneffekten.
6. **Klimawandel stellt einen Treiber der Wirtschaftlichen Landesverteidigung** dar, da Klimaszenarien nicht nur ein Umwelt-, sondern ein zentrales Sicherheits- und Wirtschaftsrisiko darstellen.

Dadurch bildet das Projekt Phoenigs eine Anregung für die Neupositionierung der Wirtschaftlichen Landesverteidigung hin zu einer wirtschaftlichen Sicherheitsstrategie in einem europäischen Kontext. Foresight-Prozesse erfordern keinen einmaligen Bericht, sondern einen dauerhaften, lernenden Kreislauf aus Scannen, Analysieren, qualitativem Simulieren (Szenarien/Visionsarbeit), Priorisieren, Umsetzen, Evaluieren – gespeist aus qualitativer Expertise und quantitativer Evidenz (Abhängigkeitsindex/Radar) und verankert in einer koordinierten Governance mit klaren Rollen, Routinen und Ressourcen.

Die Ergebnisse des Projekts Phoenigs haben gezeigt, dass erst die methodische Triangulation aus Horizon Scanning (STEEP), Stakeholder-/Netzwerkanalyse, erweiterter Ist-Analyse sowie partizipativen Formaten (Future Wheels, Szenario- und Visionsarbeit inkl. Roadmapping) ein belastbares Bild der Verwundbarkeiten, Abhängigkeiten und Handlungsräume erzeugt. Dieses Set sollte institutionalisiert und als wiederkehrender Prozess verankert werden. Konkret braucht es (1) einen rollierenden Scanning-Zyklus mit klaren Aktualisierungsintervallen, der Weak Signals und Wild Cards systematisch nachführt und Governance-Implikationen frühzeitig sichtbar macht; (2) eine dauerhafte Stakeholder- und Netzwerkanalyse, die Verantwortlichkeiten, Interdependenzen und Kooperationspotenziale kontinuierlich pflegt; (3) eine laufende Ist-Analyse von rechtlichen und organisatorischen Grundlagen (z.B. Versorgungssicherung, Krisenreaktionsfähigkeit) als „Baseline-Monitoring“; sowie (4) wiederkehrende, moderierte Workshops (Future Wheel/Szenarien/Visions- und Roadmap-Sprints), um Befunde zu validieren, Maßnahmen zu priorisieren und Feedbackschleifen zu ermöglichen. Schließlich empfiehlt sich (5) die Etablierung eines Abhängigkeitsradars, das den qualitativen Foresight-Prozess mit quantitativer Evidenz verbindet. Die Grundlage dafür bildet das im Rahmen des Projekts erarbeitete Konzept des WIFO-Abhängigkeitsindex, einschließlich dynamischer Produktliste, Länderrisikoszenarien und Zeitreihen-Tracking. So entsteht ein durch Indikatoren gestütztes Lagebild der externen Importabhängigkeiten, das als **quantitativer Seismograph** für „tektonische Plattenverschiebungen im Welthandel“ direkt in die Szenarienausarbeitung rückgespielt wird und politische Roadmaps mit Daten unterfüttern kann.

Inhaltlich unterstreichen die Ergebnisse die Notwendigkeit sektorübergreifender Resilienzstrategien und eines koordinierten Governance-Modells (Masterplan/MÖR-Logik). Daraus folgt: Die Methodik sollte ressort- und ebenenübergreifend eingebettet werden (Bund/Länder/Sozialpartner/Kritische-Infrastruktur-Betreiber und sonstige Stakeholder) und über einen klaren Prozess (Jahres-Zyklus, Quartals-Reviews, Ad-hoc-Sprints) gesteuert werden. Ein kleines, regelmäßig agierendes Kernteam (Foresight, Datenanalyse, Risiko/Netzwerke, Moderation mit Konsultation von externen Expert:innen) kuratiert Inhalte, orchestriert Workshops und verantwortet die Integration in Entscheidungsprozesse.